



Einordnung des Koalitionsvertrages von SPD, Bündnis90/Die Grünen und FDP



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

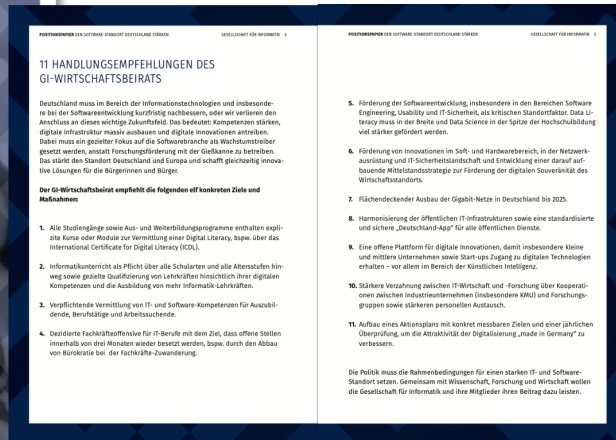
März 2022

wirtschaft.gi.de

Empfehlungen Wirtschaftsbeirat



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT



<https://gi.de/meldung/den-software-standort-deutschland-staerken>



DAS FORDERN WIR

Alle Studiengänge sowie Aus- und Weiterbildungsprogramme enthalten explizite Kurse oder Module zur Vermittlung einer Digital Literacy, bspw. über das International Certificate for Digital Literacy (ICDL).

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Wir werden die Einrichtung einer Bundeszentrale für digitale Bildung prüfen.“ (S.18)

„Wir wollen Länder und Kommunen dauerhaft bei der Digitalisierung des Bildungswesens unterstützen. Den Mittelabruf beim Digitalpakt Schule werden wir beschleunigen und entbürokratisieren. (...) Gemeinsam mit den Ländern werden wir einen Digitalpakt 2.0 für Schulen mit einer Laufzeit bis 2030 auf den Weg bringen, der einen verbesserten Mittelabfluss und die gemeinsam analysierten Bedarfe abbildet.“ (S.96)

SO BEWERTEN WIR DAS

Das Thema der digitalen Bildung in der Aus- und Weiterbildung wird nicht adressiert. Der Digitalpakt 2.0 betrifft nur die Schulen, die Ausgestaltung der Bundeszentrale für digitale Bildung wird lediglich geprüft, die etwaige Ausgestaltung ist unklar. Obwohl Bildung Ländersache ist, hat der Bund die Möglichkeit eigene Initiativen zu entwickeln wie der DsIN-Digitalführerschein zeigt. Allerdings kann der Bund hier durchaus auf bestehenden und bewährten Tools wie den ICDL zurückgreifen. Grundsätzlich sollte vor der Schaffung neuer Institutionen im Sinne der Ressourceneffizienz geprüft werden, ob bestehende Initiativen und Strukturen diese Aufgabe erfüllen können. Purer Aktionismus ist nicht hilfreich.



Qualifizierung von Lehrkräften



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Informatikunterricht als Pflicht über alle Schularten und alle Altersstufen hinweg sowie gezielte Qualifizierung von Lehrkräften hinsichtlich ihrer digitalen Kompetenzen und die Ausbildung von mehr Informatik-Lehrkräften.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Bund und Länder richten eine gemeinsame Koordinierungsstelle Lehrkräftefortbildung ein, die bundesweit Fort- und Weiterbildungsangebote vernetzt, die Qualifikation von Schulleitungen unterstützt, den Austausch ermöglicht sowie die arbeitsteilige Erstellung von Fortbildungsmaterialien organisiert und fördert. Die Qualitätsoffensive Lehrerbildung entwickeln wir weiter mit neuen Schwerpunkten zu digitaler Bildung, zur dritten Phase der Lehrerbildung und bundesweiter Qualitätsentwicklung des Seiten- und Quereinstiegs, u. a. für das Berufsschullehramt.“ (S. 96)

SO BEWERTEN WIR DAS

Eine gemeinsame Koordinierungsstelle Lehrkräftefortbildung ist ein wichtiges Vorhaben. Auch die Weiterentwicklung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung mit neuen Schwerpunkten zu digitaler Bildung ist zu begrüßen. Dabei darf es allerdings nicht nur bei der Vermittlung von Fähigkeiten zur Nutzung digitaler Werkzeuge bleiben. Informatik braucht eine feste und grundsätzliche Verortung im Lehramtsstudium mit einem Umfang von mindestens 5 ECTS (Vgl. [GI-Position zur Bildung aller Lehrkräfte in Bezug auf Informatik](#)).



Qualifizierung von Fachkräften



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Verpflichtende Vermittlung von IT- und Software-Kompetenzen für Auszubildende, Berufstätige und Arbeitssuchende.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Der Mangel an qualifizierten Fachkräften in vielen Branchen kann eines der größten Hindernisse für Wirtschaftswachstum, für die Sicherung von Wohlstand, (...) sowie für das Gelingen der Transformation in Deutschland sein. Die Bundesregierung wird daher ihre Fachkräftestrategie und die Nationale Weiterbildungsstrategie weiterentwickeln.“ (S. 32/33)

In Zeiten des digitalen und demografischen Wandels ist eine gezielte Nationale Weiterbildungsstrategie wesentliche Voraussetzung, um unsere wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ziele zu erreichen. Wir verbessern Möglichkeiten für berufliche Neuorientierung, Aus- und Weiterbildung – auch in Teilzeit.“ (S. 67)

„Die Digitalisierung wird zu einem allgemeinen und behördenübergreifenden Kernbestandteil der Ausbildung.“ (S. 9)

SO BEWERTEN WIR DAS

Der Koalitionsvertrag erkennt die Bedeutung von qualifizierten Fachkräften und will verheißungsvolle Schritte im Bereich der Weiterbildung unternehmen. Allerdings fehlt der Fokus auf IT- und Software-Kompetenzen. Insbesondere die Vermittlung informatischer Kompetenzen in der Aus- und Weiterbildung ist für die „Employability“ für Auszubildende, Berufstätige und Arbeitssuchende ein wichtiger Aspekt.



Fachkräfteoffensive



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Dezidierte Fachkräfteoffensive für IT-Berufe mit dem Ziel, dass offene Stellen innerhalb von drei Monaten wieder besetzt werden, bspw. durch den Abbau von Bürokratie bei der Fachkräfte-Zuwanderung.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Die nötigen Fachkräfte [Anm.: für die Modernisierung des Landes] wollen wir durch bessere Bildungschancen, gezielte Weiterbildung, die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung sowie durch eine Modernisierung des Einwanderungsrechts gewinnen.“ (S.6)

„Drittens brauchen wir einen neuen Schub für berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung oder Neuorientierung auch in der Mitte des Erwerbslebens, vor allem dann, wenn der technologische Wandel dies erfordert.

Viertens braucht Deutschland mehr Arbeitskräfteeinwanderung. Wir werden unser Einwanderungsrecht weiterentwickeln (...). Neben dem bestehenden Einwanderungsrecht werden wir mit der Einführung einer Chancenkarte auf Basis eines Punktesystems eine zweite Säule etablieren, um Arbeitskräften zur Jobsuche den gesteuerten Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Blue Card werden wir im nationalen Recht auf nicht-akademische Berufe ausweiten;“ (S. 33)

SO BEWERTEN WIR DAS

Wir begrüßen die Weiterentwicklung von Fachkräfte- und Nationaler Weiterbildungsstrategie sowie die Ausweitung der Blue Card auf nicht-akademische Berufe. Insbesondere die Chancencard ist ein vielversprechender Ansatz, die Ausgestaltung ist allerdings noch sehr unkonkret. Insbesondere fehlt es am Fokus auf die fehlenden IT-Fachkräfte.



Daten- und Softwarekompetenzen



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Förderung der Softwareentwicklung, insbesondere in den Bereichen Software Engineering, Usability und IT-Sicherheit, als kritischen Standortfaktor. Data Literacy muss in der Breite und Data Science in der Spitze der Hochschulbildung viel stärker gefördert werden.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Die Potenziale von Daten für alle heben wir, indem wir den Aufbau von Dateninfrastrukturen unterstützen und Instrumente wie Datentreuhänder, Datendrehscheiben und Datenspenden gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft auf den Weg bringen. (...) Ein Dateninstitut soll Datenverfügbarkeit und -standardisierung vorantreiben, Datentreuhändermodelle und Lizenzen etablieren. (...) Wir führen einen Rechtsanspruch auf Open Data ein und verbessern die Datenexpertise öffentlicher Stellen.“ (S. 17)

SO BEWERTEN WIR DAS

Der Koalitionsvertrag adressiert stark den Zugang zu Daten und den Open Data Gedanken. Das ist zu begrüßen. Die Vermittlung von Software- und Datenkompetenzen spielt dagegen nur eine sehr untergeordnete Rolle. Datenexpertise wird nur im Rahmen der Verwaltung adressiert. Die Förderung der Softwareentwicklung und die Stärkung der Software-Industrie spielt dagegen gar keine Rolle – eine große Schwäche des Koalitionsvertrages.



Innovationsökosysteme



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Förderung von Innovationen im Soft- und Hardwarebereich, in der Netzwerkausrüstung und IT-Sicherheitslandschaft und Entwicklung einer darauf aufbauende Mittelstandsstrategie zur Förderung der digitalen Souveränität des Wirtschaftsstandorts.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Wir streben einen besseren Zugang zu Daten an, insbesondere um Start-ups sowie KMU neue innovative Geschäftsmodelle und soziale Innovationen in der Digitalisierung zu ermöglichen.“ (S. 17) „Mit einer modernen Förderpolitik sorgen wir für einen erfolgreichen Aufbruch in ein Innovationsjahrzehnt. (...) Zentrale Zukunftsfelder sind u.a. (...) technologische Souveränität und die Potentiale der Digitalisierung, z.B. in Künstlicher Intelligenz und Quantentechnologie, für datenbasierte Lösungen quer durch alle Sektoren. (...) Unser Ziel ist die Stärkung von anwendungsorientierter Forschung und Transfer zur Schaffung und Stärkung regionaler sowie überregionaler Innovationsökosysteme. Dazu werden wir die Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) gründen, um soziale und technologische Innovationen insbesondere an den HAW und kleinen und mittleren Universitäten in Zusammenarbeit u. a. mit Start-ups, KMU sowie sozialen und öffentlichen Organisationen zu fördern.“ (S. 20)

SO BEWERTEN WIR DAS

Insgesamt ist der Koalitionsvertrag innovationsfreundlich. Allerdings fehlt sowohl im Soft- und Hardwarebereich als auch in der Netzwerkausrüstung und IT-Sicherheitslandschaft ein Commitment, wie auch der Plan zur Entwicklung einer Mittelstandsstrategie zur Förderung der digitalen Souveränität des Wirtschaftsstandorts fehlt.



Glasfasernetzausbau



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Flächendeckender Ausbau der Gigabit-Netze in Deutschland bis 2025.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Unser Ziel ist die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser (fiber-to-the-home, FTTH) und dem neuesten Mobilfunkstandard. Der eigenwirtschaftliche Ausbau hat Vorrang. Insbesondere dort, wo der Nachholbedarf am größten ist, allen voran weiße Flecken, investieren wir.“ (S. 16)

SO BEWERTEN WIR DAS

Der Koalitionsvertrag formuliert das klare Ziel des Glasfaser- und Mobilfunkausbaus – wie schon die Vorgänger Regierungen. Auch der Plan privatwirtschaftliche Investitionen zu befördern ist zu begrüßen. Ein klarer Zeithorizont mit klar messbaren KPIs und/oder Meilensteinen wird allerdings nicht genannt.“



Öffentliche IT-Infrastrukturen



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Harmonisierung der öffentlichen IT-Infrastrukturen sowie eine standardisierte und sichere „Deutschland-App“ für alle öffentlichen Dienste.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Die Menschen erwarten vom Staat einfach handhabbare und zeitgemäße digitale Leistungen, nutzerorientiert, medienbruchfrei und flächendeckend. Lösungen durch Automation – wie die automatisierte Auszahlung der Kindergrundsicherung – setzen wir prioritär um. Die Weiterentwicklung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) geht mit einer ausreichenden Folgefinanzierung einher, mit der eine klare Standardisierung und Vereinheitlichung von IT-Verfahren nach dem Einer-für-alle-Prinzip (EfA) unterstützt wird. Im Rahmen der IT-Konsolidierung schaffen wir klare Verantwortlichkeiten und führen die IT-Budgets des Bundes zentral zusammen.“ (S. 15)

SO BEWERTEN WIR DAS

Wir begrüßen das Ziel staatliche Leistungen nutzerorientiert, medienbruchfrei und flächendeckend anzubieten sowie die Weiterentwicklung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) und die Standardisierung und Vereinheitlichung von IT-Verfahren nach dem Einer-für-alle-Prinzip (EfA). Eine einheitliche Anlaufstelle für Nutzende, die hinter der Idee einer „Deutschland-App“ steht, wird allerdings nicht aufgegriffen.



Digitale Innovationsplattform



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Eine offene Plattform für digitale Innovationen, damit insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups Zugang zu digitalen Technologien erhalten – vor allem im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Wir streben einen besseren Zugang zu Daten an, insbesondere um Start-ups sowie KMU neue innovative Geschäftsmodelle und soziale Innovationen in der Digitalisierung zu ermöglichen.“ (S. 17)

„Wir stärken KMU bei der Digitalisierung durch unkomplizierte Förderung und bauen die Unterstützung für IT-Sicherheit, DSGVO-konforme Datenverarbeitung und den Einsatz digitaler Technologien aus.“ (S. 19)

„Wir werden zeitlich und räumlich begrenzte Experimentierräume ermöglichen, in denen innovative Technologien, Dienstleistungen oder Geschäftsmodelle unter realen Bedingungen erprobt werden können.“ (S. 21)

„Deutschland soll führender Start-Up-Standort in Europa werden. Der Zukunftsfonds wird den Wagniskapitalmarkt auch für institutionelle Investoren öffnen und die deutsche Finanzierungslandschaft über eine flexible Modulausgestaltung gezielt ergänzen.“ (S. 169)

SO BEWERTEN WIR DAS

Insgesamt wird ein Schwerpunkt auf die Unterstützung von KMU und Start-Ups bei der Digitalisierung und bei der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle gelegt. Eine offene Plattform für digitale Innovationen ist nicht angedacht.



Transfer und Innovation



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Stärkere Verzahnung zwischen IT-Wirtschaft und -Forschung über Kooperationen zwischen Industrieunternehmen (insbesondere KMU) und Forschungsgruppen sowie stärkeren personellen Austausch.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Unser Ziel ist die Stärkung von anwendungsorientierter Forschung und Transfer zur Schaffung und Stärkung regionaler sowie überregionaler Innovationsökosysteme. Dazu werden wir die Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) gründen, um soziale und technologische Innovationen insbesondere an den HAW und kleinen und mittleren Universitäten in Zusammenarbeit u. a. mit Start-ups, KMU sowie sozialen und öffentlichen Organisationen zu fördern. (...) Wir werden Hochschulen Mittel des Bundes zur Schaffung einer Gründungsinfrastruktur für technologisches wie soziales Unternehmertum bereitstellen. Wir wollen die Ausgründungskultur in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Breite stärken. Der dazu benötigte Kulturwandel wird durch Science-Entrepreneurship-Initiativen begleitet. (S. 20/21)

SO BEWERTEN WIR DAS

Die Gründung der Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, um durch anwendungsorientierte Forschung regionale Innovationsökosysteme zu schaffen. Entscheidend ist dabei, die DATI sinnvoll in die deutsche Forschungs- und Innovationslandschaft einzubetten. Insbesondere gilt es, das Zusammenspiel mit der erst jüngst gegründeten Bundesagentur für Sprunginnovationen (SPRIND) sowie der Digital Hub Initiative bzw. den Mittelstand 4.0 Kompetenzzentren des BMWK zu klären. Ineffiziente Doppelstrukturen sowie Lücken in der Förderung sollten vermieden, die Effizienz bestehender Strukturen erhöht, Innovationshemmnisse abgebaut und bestehende Institutionen von den Fesseln der Bürokratie befreit werden.



Aktionsplan und messbare Ziele



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT

DAS FORDERN WIR

Aufbau eines Aktionsplans mit konkret messbaren Zielen und einer jährlichen Überprüfung, um die Attraktivität der Digitalisierung „made in Germany“ zu verbessern.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Deutschland braucht einen umfassenden digitalen Aufbruch. Wir wollen das Potenzial der Digitalisierung für die Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen, für Wohlstand, Freiheit, soziale Teilhabe und Nachhaltigkeit nutzen. Dafür werden wir uns ambitionierte und überprüfbare Ziele setzen sowie realistische und schnell spürbare Maßnahmen ergreifen. Kompetenzen in der Bundesregierung werden neu geordnet und gebündelt, ein zentrales zusätzliches Digitalbudget eingeführt und Gesetze einem Digitalisierungsscheck unterzogen. Die Verwaltung wird digitaler und konsequent bürgerorientiert.“ (S. 15)

SO BEWERTEN WIR DAS

Der Koalitionsvertrag atmet die Luft von Fortschritt und Aufbruch – auch im Bereich der Digitalisierung („digital“ verzeichnet 166 Treffer, sozial/gerecht: 135, klima/umwelt/ökologisch/nachhaltig: 264). Überprüfbare Ziele werden angekündigt, ein konkreter Aktionsplan mit konkret messbaren Zielen und einer jährlichen Überprüfung ist allerdings nicht angedacht.



DAS FORDERN WIR

Wir fordern, das angestrebte Ziel der FuE-Ausgaben von 3,5 Prozent am BIP in 2025 nicht aus den Augen zu verlieren und sich bis zum Ende der Dekade noch ehrgeizigere Ziele zu setzen. Wir fordern sowohl die steuerliche Forschungszulage ebenso wie die direkte Forschungsförderung weiter auszubauen und die Ausgaben insgesamt auf ein international konkurrenzfähiges Niveau zu heben.

DAS SAGT DER KOALITIONSVERTRAG

„Wir wollen den Anteil der gesamtstaatlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 3,5 Prozent des BIP bis 2025 erhöhen.“ (S. 19)

SO BEWERTEN WIR DAS

Das Bekenntnis zum 3,5 Prozentziel ist zu begrüßen. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, müssen die Rahmenbedingungen für forschende Unternehmen – auf die Wirtschaft entfallen knapp 2 Drittel der deutschen FuE-Ausgaben – weiter verbessert werden, damit sie ihre FuE-Investitionen am deutschen Standort erhöhen. Der Ausbau der steuerlichen FuE-Förderung ist hierfür ein probates Mittel, als bürokratiearmes Instrument würden insbesondere KMU von ihr profitieren. Zudem müssen die öffentlichen FuE-Mittel stärker als bisher auf die digitalen Schlüsseltechnologien bzw. Zukunftstechnologien konzentriert werden.



**Wirtschaftsbeirat der
Gesellschaft für Informatik e.V.**

Geschäftsstelle Berlin
im Spreepalais am Dom
Anna-Louisa-Karsch-Str.2, 10178 Berlin
Mail: berlin@gi.de
Web: www.wirtschaft.gi.de



BEIRAT
DER WIRTSCHAFT